



**Sr. Anne Guggenberger**

4.01.1926 - 5.2.2023

Sr. Anne Guggenberger wurde am 4.1.1926 als zweitälteste Tochter von Martin und Mathilde Guggenberger in Bethlehem in Oberschwaben geboren. Sie hatte noch fünf Schwestern und einen Bruder. Der Vater war Schreiner und hatte eine kleine Landwirtschaft, die vor allem die Mutter zu bewältigen hatte.

Mit 6 Jahren kam Sr. Anne in die Schule, mit 8 Jahren wurde sie zum ersten Mal als Hütemädchen verdingt und mit 10 Jahren jedes Jahr von Frühjahr bis Herbst als kleine Magd bei ihrem Paten. Sr. Anne schreibt: „An Spielen war von da an nicht mehr zu denken. Sie wollten mich zu einem fleißigen und tüchtigen Menschen erziehen.“ Im Winterhalbjahr war sie zu Hause und in der Schule.

„1939 wurde ich konfirmiert. In diesem Jahr begann dann auch der unselige 2. Weltkrieg. Als Denkspruch wurde mir gegeben: 'Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott. Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.' Es war über viele Jahre mein Gebet. Mein Ideal, ein guter und gerechter Mensch zu sein, an dem Gott Wohlgefallen hat, führte später zu einer totalen Überforderung. Ich setzte alles auf mein Tun und auf die Gesetzeserfüllung. Aber das schaffte ich nicht. Eine Schlafstörung war u.a. die Folge.“

Mit 29 Jahren bewegte Sr. Anne zunehmend die Frage, wie es mit ihrem Leben weitergehen soll. Sie wollte gerne selbständig werden, begann 1955 eine Ausbildung zur Dorfhelferin und arbeitete in diesem Beruf dann an verschiedenen Stationen.

In diesen Jahren gewann Sr. Anne eine wichtige Erkenntnis, die sie aus der Überforderung nach und nach herausbrachte. Sie überschrieb diese Erfahrung mit „Die Wende und Neubeginn“. Ihr begegnete die Geschichte des reichen Jünglings, der Jesus fragte, was er tun soll und sie entdeckte, dass Jesus ihn letztlich nicht wegschickte, sondern einlud, mit ihm in Beziehung zu leben, ihm – Jesus – zu folgen.

Nach einer Freizeit in Selbitz und einer Begegnung mit Hanna Hümmel trat Sr. Anne 1970 in die Communität ein – mit 44 Jahren, in deutlichem Altersabstand zu den anderen Schwestern.

Sr. Anne schreibt: „Im Orden fand ich mein Zuhause und Zugehörigkeit. Jedoch war mein Wanderleben noch nicht zu Ende.“ Sie arbeitete in verschiedenen praktischen Bereichen im Ordenshaus und im Altenheim und in verschiedenen Gemeinden. Im Januar 1980 legte sie ihre Profess ab. 1989 kam sie wieder ins Ordenshaus zurück: „Da übernahm ich noch für etliche Jahre den Garten, zunächst ganz, dann einen Teil. In den Wintermonaten wandte ich mich wieder meinen Hobbies zu: töpfeln, spinnen, stricken und weben. Mit zunehmendem Alter gab ich den Garten dann an Jüngere ab. Ich lerne und übe Stück um Stück das Loslassen und Feierabend halten und genießen.“

Sr. Anne war eine „Schafferin“, eine Künstlerin, eine kreative Frau, jemand, die gerne mit den Händen gearbeitet hat; sie war ein tief gläubiger, geistlicher Mensch. Eine betende Schwester. Ein wacher Geist in ihr: klar, bescheiden.

Sie schreibt in Notizen für eine Veranstaltung zum Thema: „Alt werden“: „Wohin breche ich auf mit 82 Jahren? Ich weiß, der letzte Aufbruch in die Ewigkeit liegt vor mir. Ich gehe ganz bewusst auf ihn zu. Meine Tage stehen noch im Erwarten.“ Und dann entfaltete sie in mehreren Punkten das Ziel, den Weg, die Vorbereitung dahin, das Gepäck und den Proviant.

In all dem kommt ihre Gewissheit, ihre Freude zum Ausdruck, dass sie dann ihre Heimstatt bei Jesus erreichen wird. Am Sonntag, den 5.2.23, durfte Sr. Anne im Alter von 97 Jahren heimgehen.

*Nachruf von Sr. Birgit-Marie Henniger*